



Ungewöhnlicher, aber gelungener Urlaubsgruß: In Prag hat MT-Leser Jens Homann dieses ausgelatschte Paar Herrenschuhe entdeckt.  
Leserfoto: Jens Homann

## Im Reisefieber

MT-Aktion: Schnappschüsse aus dem Urlaub gesucht

Von Nadine Schwan

**Minden (mt).** Manchmal sind es die Details am Rande und nicht die großen Sehenswürdigkeiten, die nach dem Urlaub oder einem Aufenthalt im Ausland in Erinnerung bleiben. So wie diese ausgelatschten Herrenschuhe, die Jens Homann in einer Nebengasse in Prag entdeckt hat. Er ist gerade beruflich in Tschechien unterwegs und hat sich an die MT-Aktion „Urlaubsgrüße“ erinnert.

Auch dieses Jahr ruft das Mindener Tageblatt unter dem Motto „MT-Urlaubsgruß“ seine Leser dazu auf, Bilder aus dem Urlaub einzusenden. Das können der Besuch im Zoo, das Selfie am Strand oder aber auch Kuriositäten sein, die einen ganz speziellen Einblick des jeweiligen Reiseziels geben. Wichtig: Sind Personen auf den Fotos abgebildet, müssen diese um ihr Einverständnis gebeten werden.

Die kreativsten Einsendungen werden am Ende der Sommerferien (28. August) von der Redaktion ausgewählt. In einem Online-Voting stimmen dann die Leser darüber ab,

welches das beste Urlaubsbild ist. Die besten drei Fotografen belohnt das MT mit einer Ausgabe des Kaiser-Magazins. Außerdem wird das Foto (wenn mehrere geschickt werden, sucht die Redaktion eins aus) in einer Fotostrecke auf MT.de gezeigt und hat die Chance, als Foto in der Zeitung abgedruckt zu werden.

Und so geht's: Schicken Sie uns eine E-Mail mit ihrem Urlaubsgruß mit dem Betreff „MT-Urlaubsgruß“ an [leserfotos@MT.de](mailto:leserfotos@MT.de). Bitte schreiben Sie dazu, was auf dem Bild zu sehen ist, und vor allem, wo das Foto entstanden ist. Auch der Name des Fotografen muss enthalten sein. Für die Verlosung brauchen wir außerdem Ihren Namen und Ihre Adresse sowie eine Telefonnummer. Diese Daten werden selbstverständlich nicht veröffentlicht.

 Fotostrecke auf MT.de

Die Autorin erreichen Sie unter (0571) 882 223  
[Nadine.Schwan@MT.de](mailto:Nadine.Schwan@MT.de)

# „Mythologischer Tatort“

Regisseur Gerd Heinz startet im Stadttheater mit den Proben zur „Götterdämmerung“ und zur Vollendung des „Rings“.

Von Ursula Koch

**Minden (mt).** Die Akteure kennen sich seit 2015, die Begrüßung im Stadttheater zu den Proben zum vierten Teil von Richard Wagners „Ring“-Zyklus fällt daher entsprechend herzlich aus. Regisseur Gerd Heinz fasst sich in seiner Ansprache kurz. „Die Zeit ist knapp, aber deswegen dürfen wir nicht hetzen“, zitiert er Bertolt Brecht. Ihm bleiben wie in den drei Jahren zuvor mit dem Ensemble vier Wochen Zeit für die szenischen Proben. Dabei hat die Oper „Götterdämmerung“ noch mehr Spieldauer als zuvor „Walküre“ und „Siegfried“, ganz zu schweigen von der mit zweieinhalb Stunden nahezu kurzen Oper „Rheingold“, die als Vorabend für das gesamte Bühnenfestspiel gilt. Die Götterdämmerung „ist kein Schlussstein, sondern ein Schlussdom. Das wird ein gewaltiges Gebäude“, stellt der 77-Jährige in Aussicht.

Von den Sängern lässt Gerd Heinz mit Blick auf das Budget immer nur diejenigen anreisen, die aktuell gebraucht werden. Zum Probenauftritt sind daher Julia Bauer (Sopran), Christine Buffle (Mezzosopran) und Tiina Penttinen (Alt) angereist. Sie waren in Minden schon als Rheintöchter im Rheingold und als Walküren zu sehen und zu hören. In der Götterdämmerung treten sie sowohl als weissagende Nornen wie als Rheintöchter im dritten Akt auf. Diese Personalunion findet Gerd Heinz „toll“, weil die Prophezeiungen der Rheintöchter von ähnlicher Bedeutung sind, wie die Weissagungen der Nornen.

Auch die übrigen Rollen sind, soweit möglich, konstant besetzt: Thomas Mohr singt die Partie des Siegfried, Dara Hobbs die Brünnhilde, Kathrin Göring (Fricka in Rheingold und Walküre) tritt als Waltraute auf, Magdalena Anna Hofmann verkörpert die Gutrune.

Heinz hat jede der vier Opern einer bestimmten Zeit zugeschrieben. Von der Urzeit im „Rheingold“ ist er mit der „Götterdämmerung“ nun in einer „kommenen Jetztzeit“ angekommen. Als Spielart wählt er das shakespearsche Theater, als Erzählform einen „mythologischen Tatort“. Wie bei Shakespeare bleibt das Büh-



Mit den Nornen Christine Buffle, Julia Bauer und Tiina Penttinen (von links) starteten Frank Philipp Schloßmann (Bühnenbild), Matthias Lippert (Video) und Gerd Heinz (Regie) gestern die Proben zur „Götterdämmerung“. MT-Foto: Alex Lehn

nenbild in allen Akten gleich. „Alles basiert auf der Kunst der Behauptung.“ Für die „Götterdämmerung“ hat Frank Philipp Schloßmann den großen Ring im Quadrat, seit Anfang an die Konstante der Mindener Produktion, um eine Treppenlandschaft im Bühnengraben und eine weitere Treppe hinter dem Bühnenportal ergänzt. Ergänzt wird dieses Szenario wieder durch Videoprojektionen von Mat-

thias Lippert.

Die musikalischen Proben hatte Frank Beermann Mitte Juni mit der Nordwestdeutschen Philharmonie in Herford gestartet. Ab Mitte August werden Sänger und Orchester gemeinsam in Minden proben.

Die Produktion feiert am 6. September Premiere und wird danach in zwei Abo-Reihen, Sonder- und Schulvorstellungen aufgeführt.

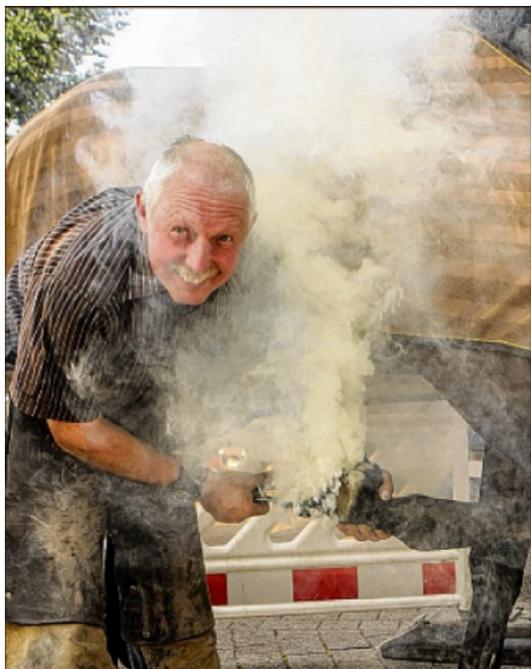
## Altes Handwerk erzeugt Rauchschwaden

Das „Hufeschneiden“ im Vorfeld des Hahler Kranzreitens hat viel Publikum angelockt.

**Minden-Hahlen (cwb).** Nur noch wenige Tage dauert es bis zum traditionellen Hahler Kranzreiten. Und seit dem Hufeschneiden mit der Auslösung der Startnummern steht fest: Es werden wieder mindestens 22 Reiter für einen spannenden Wettkampf sorgen. Sie trafen bereits beim alljährlichen Hufeschneiden auf dem Hahler Dorfplatz auf ein großes Publikum aus Jung und Alt, das allerdings auch am Hufbeschlag in alter handwerklicher Art und den kostenlosen Kutschfahrten interessiert war.

Die Gespanne für die Rundfahrten stellten die Familien Habbe und Tegeler. Immer ein Höhepunkt beim Hufeschneiden ist es, wenn Hufschmied Ortwin Hermann ein heißes Eisen ins Horn eines Pferdehufs einbrennt und Rauchschwaden über den Platz ziehen – doch das Pferd dabei ruhig stehen bleibt. Insbesondere die Kinder schauen dabei immer gespannt zu. Kein Wunder, denn die alte Handwerkskunst lässt sich anderswo kaum noch öffentlich miterleben.

Das Hufeschneiden diente wieder der Vorbereitung der Pferde, aber auch zur Einstim-



Insbesondere für die Kinder ist es ein Erlebnis, wenn Ortwin Hermann ein Eisen in den Huf eines Kranzreiter-Pferdes einbrennt.  
Foto: MT-Archiv

mung des Publikums auf das traditionelle Hahler Kranzreiten, das am kommenden Wochenende, 21. und 22. Juli, als 97. Turnier veranstaltet wird.

Der eigentliche Reiterwettkampf findet am Sonntagnachmittag in der „Moorarena“ am Mittellandkanal am Fuß der Drögenbrücke statt.

# DER SOMMER- GELDREGEN



Gewinnt bis zu 50.000 €

\* Tarif: 0,50 Euro/Anruf aus dem dt. Festnetz, vom Handy deutlich teurer. Rechtsweg ausgeschlossen. Infos und Teilnahmebedingungen auf [radio.westfalica.de](http://radio.westfalica.de). Zeitraum: 25.06. bis 19.08.2018

RADIO EINSCHALTEN UND ANRUFEN!

01379-36 5000\*

NRW LOKALRADIOS

radio  
WESTFALICA

DER BESTE MIX.